

# Dogan ist wieder frei!

Bericht von einer erfolgreichen Solidaritätsreise nach Istanbul

Köln, 11.12.2010

Mit mindestens 30 Menschen waren wir zu Dogans Prozess am 8. Dezember nach Istanbul gereist. So genau war das nie festzustellen, weil natürlich immer viele Freunde und Unterstützer Dogans aus der Türkei mit uns zusammen gekommen sind.

Die ersten waren schon am Montagvormittag auf der Pressekonferenz mit den türkischen Medien beim türkischen Journalistenverband: zwei Fernsehkameras, viele Mikrofone. Die Vorsitzende des Journalistenverbandes, der Vorsitzende des Penclubs in der Türkei, ein Freund und ein Rechtsanwalt Dogans geben Auskunft zur Inhaftierung und zum Prozess.



Am Dienstagabend Treffen der Delegation beim türkischen Menschenrechtsverein – ein Ort, dem man noch die Spuren des letzten Überfalls ansieht. Der Raum ist voll. Die Stimmung im Saal ist von der Hoffnung geprägt, Dogan am nächsten Tag frei zu bekommen. Aber schwer drückt allen die Ungewissheit aufs Gemüt: Was ist, wenn er nicht frei kommt. Die Frage drängt nach vorn, man mag sich ihr aber nicht stellen. Sie wird auf ein Minimum zusammengedrückt und muss hoffnungsvollen Scherzen den Vortritt geben.

Alles ist gut vorbereitet. Plakate mit seinem Bild und der Aufschrift „Gerechtigkeit für Dogan Akhanli“ in drei Sprachen liegen bereit.

Verhaltensmaßregeln werden erläutert: Nur keinen Abbruch oder eine Vertagung riskieren!

Abends spät, oben auf der Terrasse noch ein Umtrunk auf Dogan und unsere morgige Aktion. Die letzten treffen noch Günter Wallraff, als er gegen Mitternacht eintrifft.



Für den Prozesstag um 11 Uhr ist eine Pressekonferenz vor dem Gerichtsgebäude angekündigt. Auf dem Vorplatz von weitem schon ein riesiges Durcheinander: Große Gefängnistransporter drängen sich durch die Menge. In ihnen werden Gefangene herangekarrt. Ihre Angehörigen und Freunde stehen in Gruppen auf dem Platz und harren an der Eingangskontrolle auf ihre Einlassung. Ein Transparent ist aufgehängt. Als sich unsere Delegation gegen 10:30 Uhr nähert

geht ein Ruf durch die Pressevertreter: Günter Wallraff, Günter Wallraff. Seine Popularität seit „Ganz unten“ ist ungebrochen. Sofort wird die Delegation mit Fragen bestürmt. Albrecht Kieser stellt das Anliegen vor, dann Günter Wallraff und Andrej Hunko, MdB der Linken. Berivan Aymaz übersetzt. Es herrscht ein wildes Gedränge. Mit Ellbogen und Knien werden Plätze für Mikrofone und

Kameras erobert und verteidigt. Hinter den Sprechern weitere Delegationsmitglieder mit den Plakaten. Ein Bild wie komponiert. Es ist eine entschlossene gut harmonisierende Delegation. Obwohl aus Köln, Berlin, Frankfurt, Amsterdam, vielen Orten der Türkei angereist, agieren wir und als würden wir uns lange kennen. Ein Freund Dogans aus Ankara hat seine Ankunft gegen 10 Uhr fotografiert: Dogan, mit Handschellen gefesselt, mild blickend, eingekreist von 6 „Jandarmeri Cezaevi“ in soldatischen Uniformen. Links und rechts wird er von zweien gehalten und gedrückt. Vier sichern seinen Transport. Während des folgenden 4-stündigen Prozesses werden sich immer zwei von ihnen neben ihm die Beine in den Bauch stehen (und unsere Sicht auf Dogan behindern).



Um kurz vor 11 ist die erste spontane Pressekonferenz beendet. Jetzt sind die Pressevertreter für die angekündigte Konferenz um 11 Uhr da. Alles geht noch mal von vorn los. Nur einige Meter weiter. Der Auflauf versperrt die Ein- und Ausfahrt der PKW.



Dann kommen die Rechtsanwälte und werden ebenfalls interviewt. Wir erfahren, dass der Prozessbeginn sich verzögert.

Wir finden ein Café gleich in der Nähe, hinter der neben dem Gericht liegenden Uni am Ufer des Bosphorus. Eine schöne, aber auch verstörende Szene: Über 50 Freunde und Unterstützer Dogans versammeln sich auf einer sonnigen Terrasse mit Blick auf den Bosphorus, die Fahrschiffe und die asiatische Seite Istanbuls. Wir freuen uns über die

gelungenen Pressekonferenzen und unsere große Anzahl. Für viele politischen FreundInnen und SchriftstellerkollegInnen ist es ein Wiedersehen nach langer Zeit. Gleichzeitig wissen wir Dogan in einem vermutlich ziemlich tristen Warteraum. Wie geht es ihm? Ist er zuversichtlich, zweifelnd, geknickt, nach dem Tod seines Vaters? Widersprüchlichste Vermutungen gehen uns durch den Kopf.

Dann Aufbruch zum Anstehen vor dem Saal. Wir wollen früh da sein, nicht das Fremde oder Polizisten die Plätze belegen. Wenn wir drin sind, soll evtl. noch mal getauscht werden. Wir wollen sicher stellen, dass angereiste PressevertreterInnen einen Platz bekommen. Im Vorraum herrscht ein ungeheures Gedränge. Prozesse sind in drei Sälen. Offensichtlich wird fast überall über Kurden verhandelt. Ihre Familien und Freund sind zwischen uns



ingequetscht. Wenn ein Verfahren beendet ist, rotiert die Menge. Wir versuchen an den Gesichtern den Prozessausgang abzulesen. In zwei Fällen gibt es großen Jubel: Freispruch! Können wir auch gleich jubeln? Oder nicht? Was dann?

Als wir endlich in den Saal drängen sitzt Dogan schon, flankiert von den zwei Posten, etwas zusammengedrückt auf der Anklagebank. Einigen kommen die Tränen. Als Dogan aber sieht, wie viele und wer in den Saal strömen, erhellen sich seine Gesichtszüge. Er murmelt Namen, verteilt nickend Grüße. Immer mehr drängen hinein. Dogan wirft Küsse in die Menge. Es ist brechend voll. Der Gerichtsdienner erklärt, dass der Prozess erst beginnt, wenn alle sitzen. Die auf den Bänken quetschen sich auf kleinstem Raum zusammen. Manche sitzen fast auf dem Schoß. Die anderen setzten sich auf den Boden. Es gibt Probleme mit Beinen und manchmal auch den Gelenken. Einige gehen raus.

Als alle sitzen beginnt der Richter. (Als kurz danach die meisten nicht mehr so eng sitzen können und aufstehen, wird es geduldet. Darum kommen auch die anderen wieder rein. Insgesamt sind wir wohl über hundert in einem Sall für angeblich 24.).

Solange ich noch auf der Bank sitze, bekomme ich einiges übersetzt. Nachher auf dem Boden klappt es nicht mehr.

Dogan stellt sich mit seinem Namen, seinem Geburtstag und seinem Geburtsort vor. Mehr nicht. Die Verteidiger erklären, dass Dogan aus Protest vor dem Verfahren keine weiteren Aussagen machen wird. Nach dem Tod seines Vaters hatte er diesen Entschluss gefasst.

Die Verteidigung stellt den Antrag, dass Dogan sich neben die Anwälte setzen darf. Er ist Deutscher und in Deutschland steht den Angeklagten der Kontakt zu seinen Verteidigern zu. Der Antrag wird abgelehnt.

Danach beantragt die Verteidigung die Einstellung des Verfahrens, weil das Verfahren nach den entlastenden Zeugenaussagen grundlos geworden ist.

Der Richter befragt die beiden Söhne des beim Überfall Getöteten. Sie bestätigen ihre entlastenden Aussagen. Der Staatsanwalt widerspricht mit Hinweis auf Widersprüche in den alten und neuen Aussagen der Zeugen. Der Richter lehnt den Antrag ab.

Nach über einer Stunde beginnt die Hauptverhandlung mit dem Vortrag der Anklageschrift durch die Staatsanwaltschaft. Danach die Stellungnahme der Verteidigung. Danach erste Zeugenvernehmungen. Sie werden mit Widersprüchen konfrontiert, finden aber eine Erklärung.

Die Atmosphäre im Saal ist geprägt von großer Unsicherheit. Worauf läuft das alles hinaus? Soll dieses unwürdige Schauspiel über die Freiheit von Dogan entscheiden? Ist das Ernst oder eine Farce? Es wird stundenlang aus Prozessakten vorgelesen. Wissen das nicht alle? Muss man das alles noch mal vorlesen. Die Zeit vergeht nicht. Die Ungewissheit ist bedrückend.

Endlich Pause. Im Vorraum verkauft ein fliegender Händler Wasser und Süßigkeiten. Er braucht schnell Nachschub.

Nach 15 Minuten geht es weiter.

Der Zeuge, dessen Aussage durch Folter erpresst worden ist, sagt aus. Er ist ernst und konzentriert. Manchmal blickt er Dogan an. Obwohl ich die Worte nicht verstehe, verspüre ich eine Änderung der Atmosphäre. Es gibt aus dem Publikum bei Zeugenaussagen verhalten zustimmendes Gemurmel, einmal sogar einige Lacher. Es wird weiter endlos vorgelesen. Noch mal die Zeugen befragt. Immer

wieder Einwände der Rechtsanwälte. Der Richter zitiert ihre Einlassungen. Dann geht es offensichtlich auf das Ende zu. Der Staatsanwalt begründet noch mal den dringenden Tatverdacht, der es erforderlich mache, Dogan weiter in Haft zu halten. Empörtes Gemurmel im Saal. Der Richter beendet den Prozess um sich mit seinen Co-Richtern zur Beratung zurückzuziehen. Nachher wird jemand sagen, so gezähmt habe er einen Richter in so einem Prozess noch nicht erlebt. Oft werden Angeklagte wie Anwälte respektlos angebrüllt und niedergebügelt.

Dogan wird sofort von den beiden Polizisten gepackt und aus dem Raum gezerrt. Kein Blickkontakt ist mehr möglich. Wir sind schockiert. Als wir raus sind ist er schon abtransportiert und auf dem Weg nach Tekirdağ.



Wir denken an nichts anderes mehr als an Freispruch. Draußen Riesengedränge. Alle warten auf das Papier, das der Richter gleich für die Anwälte rausreichen wird. Dann kommt es: Haydar Erol wirft einen Blick auf das Papier: „Dogan kommt frei!“ Ein unbeschreiblicher Jubel. Jede-r umarmt jede-n. Dann plötzlich die 2. Nachricht: Es ist kein Freispruch. Was bedeutet das? Verwirrung? Nach einer Zeit klärt es sich auf: Dogan ist frei und kann in der Türkei reisen und

auch ausreisen. Am 9. März wird es eine Fortsetzung des Verfahrens geben. Das der Richter den Antrag des Staatsanwaltschaft auf Aufrechterhaltung des Dringenden Tatverdachts, und damit der Haft, abgelehnt hat, kann als gutes Zeichen auch für den 9. März gewertet werden.



Eine Riesenerleichterung. Wir schweben vor Glück. Nach einer halben Stunde wilden Debattierens und Jubelns verabreden wir uns in einem Lokal in der Nähe des Taksim Platzes. Das halbe „Askoroz“ ist für uns reserviert. Nachher werden wir das ganze Lokal belegt haben. Die meisten haben seit dem Frühstück nichts gegessen. Das wird kräftig nachgeholt. Bei einigen versperrt die Aufregung den Magen. Die nachlassende Anspannung unterstützt durch etwas Bier, Wein, Raki schafft Abhilfe und sorgt für Entspannung und guten Appetit.

Dogan ist zusammen mit einem kurdischen Mithäftling in den Transporter gepackt worden und 120km auf dem Weg nach Tekirdağ. Die Anwälte, seine Schwester und einige FreundInnen schwingen sich in Autos und fahren hinterher.

Als der Transport mit Dogan ankommt sind die Pressevertreter schon da. Dort soll es zu ersten Interviews gekommen sein. Auf jeden Fall heißt es ab da, dass Dogan seinen und den Freispruch seines Mithäftlings zum Anlass genommen hat, auf die zahlreichen Häftlinge in Tekirdağ und anderen Haftanstalten hinzuweisen, die aus nichtigen Gründen dort eingeliefert wurden und bei ähnlicher Unterstützung ebenfalls frei kommen könnten. Dieses Statement bestimmt von da an die Presseberichte.

Wir wissen aber nicht, werden die Anwälte erfolgreich sein und Dogan heute Nacht noch mitbringen? Dann die Nachricht, sie sind auf dem Weg. Als die Gruppe endlich in Sichtweite des Lokals auftaucht, Dogan in ihrer Mitte, stürmt alles hinaus. Die Straße ist zu. Alles blickt auf das Gedränge. Manche wissen

Bescheid. Dogan erlebt eine Umarmung nach der anderen. Albrecht hebt ihn hoch. Dann bekommt er sein erstes Bier nach vier Monaten und ein gutes Essen.

Pressevertreter sind auch da. Es gibt schon erste Interviews. Was hält ihn aufrecht? Wann wird er umfallen?

Jetzt, da die Spannung weg ist, kommt die Müdigkeit. Die meisten haben die Nächte vorher kaum geschlafen. Die ersten gehen nach Hause. Die meisten fliegen schon am nächsten Tag wieder zurück. Man verabredet sich zu einer Siegesfeier in Köln. Das wird ein tiefer erholsamer Schlaf. Selbst der Muezzin um 6 Uhr wird sich mit einer Nebenrolle in einem angenehmen Traum begnügen müssen.

Am nächsten Tag am Flughafen: Wir wissen Dogan war bei NTV. An der Bar wird Fußball übertragen. Wir verhandeln über eine kurze Umschaltung auf die NTV-Nachrichten. Der Barkeeper ist verwundert, aber einverstanden. Dann sofort als erstes Dogan: Ich verstehe ja leider immer noch nichts, stelle aber die angenehme offene Atmosphäre fest, die der Moderator schafft. Dogan ist souverän. Ruhig leicht lächelnd nimmt er die Fragen auf und gestaltet mit seinen Antworten ein Gesprächsklima bei dem man den Eindruck gewinnt: Da hat sich die türkische Justiz einen verdammt schlechten Dienst erwiesen, diesen Mann so zu behandeln.

Und die Delegation? Selten war die Kraft von Solidarität so unmittelbar spürbar. Es hat alles gepasst: Die Kampagne erzielte, ähnlich einer Wettkampfvorbereitung, auf den Termin des Prozesses ihren Höhepunkt und baute den notwendigen Druck auf. Die Rechtsanwälte waren perfekt abgestimmt und vorbereitet. Die Delegation agierte überzeugend und geschlossen und ein Günter Wallraff ist natürlich ein Mann der eine gegnerische Deckung ganz schön durcheinanderwirbeln kann und das auch überzeugend getan hat. Er hat noch bis zu seinem Abflug am nächsten Morgen Interviews im 30 Minuten Takt gegeben und die Kampagne perfekt abgerundet.

Wir waren zum Schluss ziemlich kaputt und übermüdet, und hatten das Gefühl etwas erlebt zu haben, was einem nicht oft vergönnt ist.

Peter Bach

Film-Links zum Prozess:

<http://www.sondakika.com/haber-yazar-akhanli-tahliye-edildi-2403753/>

Interview mit Dogan im türkischen NTV:

<http://video.ntvmsnbc.com/yargi-intikam-duygusuyla-davraniyor.html#21-yil-sonra-ozgurluk.html>

Außerdem noch eines mit Günter Wallraff

<http://video.ntvmsnbc.com/yargi-intikam-duygusuyla-davraniyor.html>